



Babenhauserheide, Melanie: *Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie. Eine ideologiekritische Analyse*. Bielefeld: transcript, 2018 (Pädagogik). 532 S.

Innerhalb der neueren Kinder- und Jugendliteratur existieren nur wenige Werke, zu denen die Forschungsliteratur derart reichhaltig ist wie zur Harry Potter-Reihe. Die Veröffentlichungen füllen mehrere Regalmeter und so scheint es nicht einfach, sich in diesem Feld nicht in grundsätzlichen Diskussionen zu verlieren, sondern echte Pionierarbeit zu leisten. Melanie Babenhauserheide wählt in ihrer Dissertation eine erziehungswissenschaftliche Herangehensweise, die dem Einfluss der Heptalogie auf den Prozess des Erwachsenwerdens, die Bildungserfahrungen und die individuelle Entwicklung zahlreicher junger LeserInnen Rechnung trägt. Dabei stellt sie im Sinne einer kritischen Erziehungswissenschaft die Widersprüche der Kulturindustrie in den Kontext einer ideologiekritischen Analyse und berührt zugleich unterschiedliche Themen der Kinder- und Jugendliteraturforschung.

Ausgangspunkt der Untersuchung sind handlungsimmanente Logikbrüche und Widersprüche, etwa der Umstand, dass in der magischen Welt der Romanreihe einerseits Gebrauchsgegenstände

und Lebensmittel aus dem Nichts herbeigezaubert werden können, andererseits aber Geld und Warentausch verbreitet sind und Phänomene wie Armut und Lohnarbeit existieren. Hierbei wird deutlich, dass sich die Romane in besonderer Weise dafür eignen, zugleich auch gesellschaftliche Widersprüche bewusst zu machen. Mit Blick auf die Forschungslage konstatiert Babenhauserheide eine bislang in der Rezeption nicht thematisierte Inkonsistenz, die von ihr als überindividuelle Blindstelle wahrgenommen wird. Daraus leitet sie ab, dass die Romane neben emanzipatorisch-kritischen Ansätzen auch konservative und reaktionäre Elemente enthalten, also gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse der realen Welt sowohl in Frage gestellt als auch affirmiert werden. Gleichzeitig stellt sie heraus, dass heikle Themen, wie mit Adoleszenz verknüpfte Tabus, systematisch ausgespart werden.

Nach einer ersten inhaltlichen Einführung dient eine Darstellung der theoretischen und methodologischen Grundlagen zur Bestimmung eines an Adorno orientierten Ideologiebegriffes, der der gesamten Analyse zu Grunde gelegt wird. Es folgt eine Betrachtung der Reflexion von Adoleszenz und adoleszenten Prozessen in den Romanen, wobei das Augenmerk vor allem auf der Darstellung und Tabuisierung von Konflikten liegt. Im Weiteren werden Beschreibung und Funktion ökonomischer Strukturen, Waren, Konsum, Geld und die Unsichtbarkeit produktiver Arbeit einer Analyse unterzogen. Ein besonders umfangreiches Kapitel ist dem Umgang mit Verlust und Sterblichkeit gewidmet, der vor allem an den Figuren Voldemort und Harry aufgezeigt wird. Behandelt wird hier neben der gesellschaftlichen und ideologischen Bedeutung des Todes zugleich auch die Relevanz der Darstellung von Tod und Verlust innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur. Sodann werden die Aspekte Diskriminierung und Stereotype und ihre unterschiedliche Darstellung innerhalb der Romanreihe untersucht. Ein kürzerer Abschnitt zum Themenkomplex Repression und (Selbst-)Justiz nimmt insbesondere auch die differenzierte Kritik an staatlicher Gewalt in Rowlings Werk in den Blick. Daran anknüpfend werden die Autoritätsverhältnisse in der Zauberschule Hogwarts untersucht und die unterschiedlichen Repräsentationen von

schulischer Hierarchie, Autorität und Repression analysiert. In der Konzeption des Gilderoy Lockhart wird schließlich eine Figur erkannt, die einerseits als Kritik an Kulturindustrie verstanden werden kann, andererseits aber selbst mit kulturindustriellen Mitteln realisiert wird.

Zwar verzichtet Babenhauserheide auf eine überblicksartige Darstellung des Forschungsstandes, dennoch geht die Analyse mit einer detaillierten und kritischen Auseinandersetzung mit der relevanten deutsch- und englischsprachigen Forschungsliteratur einher. Ebenso finden im Umfeld der Heptalogie erschienene pädagogische Texte wie Materialien zur Verwendung der Romane im Schulunterricht Berücksichtigung. Dies gilt auch für die innerhalb des sogenannten Pottermania-Phänomens sowohl umfangreichen als auch einflussreichen Formen der Fan-Fiction in all ihren Ausprägungen. Hier zeigt die Untersuchung auf, wie durch Fan-Fiction nicht allein Brüche zwischen affirmativen und kritischen Tendenzen aufgegriffen werden, sondern wie diese auch dazu beiträgt, auf einer narrativen Ebene Alternativen zu entwickeln. Weiterhin stützt sie sich auf mehr als 200 schriftliche Reflexionen der Leseerfahrung von Studierenden. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Lesende, die der ersten Harry Potter-Generation zugeordnet werden können, also solche, die um die Jahrtausendwende zehn Jahre alt waren und mit der Lektüre der zeitversetzt erscheinenden Romane aufgewachsen sind.

Es fällt ins Auge, dass Babenhauserheide wiederholt auf das abschließende Kapitel des letzten Buches fixiert. Von diesem ausgehend werden Schlüsse abgeleitet, die auch auf andere Teile der Heptalogie und die Aussage der Geschichte insgesamt übertragen werden. Sie argumentiert, dass ungeachtet aller in den Büchern enthaltenen Widersprüche letztlich das Prinzip der Affirmation als ideologisches Muster die Oberhand behält, da im Epilog keine grundsätzlichen Veränderungen der fantastischen Welt beschrieben werden. Gleichzeitig betont sie, dass es jedoch gerade jene konservativen und reaktionären Anteile der Romane sind, die ein Hinterfragen provozieren und die RezipientInnen zum Nachdenken und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Text anregen können.

Kritisch anzumerken ist, dass an einigen Stellen Feststellungen und Interpretationen zu einseitig bleiben beziehungsweise Inhalte ausgeblendet werden, die nicht in die Argumentationslinie zu passen scheinen. So wird beispielsweise konstatiert, dass durch die Darstellung von Familie in den Romanen eine konservative, reaktionäre Sichtweise affirmiert wird und ausschließlich Kleinfamilien mit zwei bis drei Kindern als Idealzustand beschrieben werden. Dabei wird jedoch der Umstand ignoriert, dass ausgerechnet die Weasley-Familie, in der die Hauptfigur mit Abstand die meiste Wärme, Geborgenheit und eine heile Familienwelt erfährt, eine Familie mit sieben Kindern ist. Die Verwendung ideologiekritischer Methoden, wie auch die ideologiekritische Untersuchung von Texten, ist in der deutschen Kinder- und Jugendliteraturforschung keineswegs neu. Gleichwohl bietet die Studie *Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie*, in dem sie die Kritische Theorie Adornos in den Mittelpunkt der Untersuchung stellt, einen neuen Blick auf Rowlings Romanreihe, wie er in der bisherigen Forschung kaum Berücksichtigung gefunden hat. Melanie Babenhauserheide leistet damit einen beachtenswerten Beitrag zur Erschließung von Rowlings Werk, der für die Kinder- und Jugendliteraturforschung sehr wohl relevant ist.

DAVID N. SCHMIDT